

Es soll am Ende deutlich gesagt werden, worin nach Ansicht des Rezensenten der Vorzug einer solchen Lektüre liegt: es ist dies die unbedingte Konzentration auf den Text! Er steht im Mittelpunkt – sowohl bei seiner Einrichtung für die Lektüre als auch bei seiner Kommentierung und bei seiner Besprechung im Leseteil. Geradezu wohltuend ist in dieser Hinsicht der Verzicht auf jegliche Verständnisfragen oder sonstige Arbeitsaufträge, die ja auch immer nur auf eine bestimmte Altersgruppe zugeschnitten sein könnten. Der Text ist in der Tat für die erleichterte Lektüre (!) nach der Lehrbuchphase – und zwar potentiell einer jedweden Lernergruppe – eingerichtet und eröffnet dank seiner Thematik dennoch vielfältige didaktisch-methodische Möglichkeiten der weiteren Be- und Erarbeitung – ebenfalls für jedwede Lernergruppe jedweden Alters.

Auch wenn in einzelnen Aspekten Kritik geübt wurde und insbesondere in der Aufbereitung der Kommentar-Angaben eine konsequentere Systematik wünschenswert wäre, so hat Meinhard-Wilhelm Schulz mit seinem Leseheft des *Bellum Gallicum* dennoch eine Anfängerlektüre vorgelegt, die einerseits vermuten lässt, dass Caesar noch lange – und zwar als Ethnograph und in diesem Fall zu Recht – die Anfangslektüre dominieren wird, und die andererseits hoffen lässt, dass derartig unaufgeregte und textzentrierte Lektüreausgaben wieder vermehrt entstehen.

Anmerkungen:

- 1) Eine Zusammenstellung solcher grundsätzlicher Kriterien findet man unter dem Artikel „Anfangslektüre“ bei Rainer Nickel: *Lexikon zum Lateinunterricht*, Bamberg 2001, 16-18.
- 2) Cf. zuletzt die Auswertung zu den „Kern- oder Basisautoren“ von Friedrich Maier: „Die Mittelstufe des Gymnasiums als neue Herausforderung“, in *FC* 3/2009, 192-197.
- 3) So stehen unter dieser Fokussierung auf die Frage der Eigen- und Fremdkulturschemata und deren Aktualität nicht nur immer wieder Lehrbuchlektionen, sondern auch andere Lektüren und Unterrichtssequenzen; bspw. Franz Josef Frigger: „Afghanistan est omnis divisa in partes quattuor. Gallischer Krieg – Afghanistan-Krieg: ein unzulässiger Vergleich?“, in: *AU* 51,6 (2008), 6-13, sowie Ursula Blank-Sangmeister: *Wir und*

die anderen. Caesar und Tacitus über fremde Völker. *Clara* Bd. 27, Göttingen 2009.

- 4) Nicht aufgenommen sind zu den Galliern *Gall. III,13,1-7* (gall. Schiffe) und *VII,3,2*. (gall. Informationsfluss). Die hundertprozentige Redundanz von *Gall. I,1,3* in den Kapiteln 1 und 3 hätte nicht Not getan und sich mit einer ganz kurzen Zusammenfassung bzw. einem simplen Verweis vermeiden lassen.
- 5) In der Regel vom durchaus ja antiken Typus *de + Ablativ*, also: *De partibus Galliae; De Belgis atque Helvetiis, fortissimis Gallorum* etc.
- 6) Legt man bspw. den Grundwortschatz des im selben Verlag erschienenen „Grund- und Aufbauwortschatz Latein“ zugrunde, so müssten Vokabeln wie *confirmare, lavare, adaequare, usus, ordo, materia, plebs, cliens, rumor* wohl nicht angegeben werden.
- 7) Dass die entsprechende Angabe auf S. 12 zu *Gall. IV,2* allerdings durchgehend nicht fett gedruckt ist (im Gegensatz zur Angabe zu *Gall. IV,16*, S. 14 und *passim*) scheint ein Versehen zu sein. Jedenfalls ist ein Beweggrund nicht recht zu erkennen.
- 8) Zu der in der Eröffnung des *Bellum Gallicum* betriebenen „Geo-Ethnographie“ hätte man allerdings noch instruktiv Sallusts Bericht über Afrika (*Iug.* 17-19) in Bezug setzen können.

FELIX M. PROKOPH, Marburg

H. Müller-Enbergs u. a.: Wer war wer in der DDR? Ein Lexikon ostdeutscher Biographien. 2 Bde. 1604 S. Berlin 2010: Ch. Links. EUR 49,90 (ISBN 978-3-861-53561-4).

Die 5., aktualisierte und erweiterte Ausgabe dieses Nachschlagewerkes umfasst 4000 Viten von „Personen der DDR-Geschichte“ (auch Ausländern, die in Ostdeutschland gewirkt haben); es geht um Politiker, Wirtschaftsfachleute, Schriftsteller (darunter viele für die Antikerezeption wichtige wie Brecht, H. Müller, Hacks, Fühmann, Arendt, Hermlin) und Künstler (zu Arlt, *Flucht des Sisyphos*: *FC* 2/09 154ff.), Sportler, nicht zuletzt – vor allem, aber nicht nur deshalb ist es für Altsprachler hochinteressant – Wissenschaftler aller Disziplinen. Der soeben erschienene Wissensspeicher ist, nach Stichproben zu urteilen, informativ, objektiv (bei Tätern wie bei Opfern; manche Personen waren beides), anregend. – Der Verleger Dr. CHRISTOPH LINKS ist übrigens der Sohn des früheren Leipziger Verlegers ROLAND

LINKS (Inselverlag, Kiepenheuer u. a.). Näheres zum Sohn: WER IST WER? DAS DEUTSCHE WHO'S WHO 48, 2009/10, zum Vater: S. 803 des hier vorzustellenden Werkes.

Die Lemmata geben an: Namen, Geburts- und ggf. Sterbedatum sowie die „Funktionen“, die für die Aufnahme maßgebend waren: Hartke, Werner ... Präsident der DAW [bis 1968], Altphilologe [sonst gewöhnlich: Klassischer Philologe]; Merkel, Angela, geb. Kasner ... Stellv. Regierungssprecherin [der letzten DDR-Regierung], Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland; Paulus, Friedrich ... Militärschriftsteller [dies war die letzte „Funktion“ des Stalingrader Wehrmacht-Oberbefehlshabers]. Wer sich über den Künstler Strawalde informieren will, findet ihn nicht unter Strawalde, sondern unter Böttcher, Jürgen; dort ist zwar in Klammern sein Künstlernamen erwähnt, aber wer wird „Strawalde“ im Pseudonymen-Register suchen? Auf jeden Fall gehört „Böttcher“ nicht zu den „öffentlich gebräuchlichen Namen“ des Personenregisters. – Die Artikel berichten in der Regel in drei Abschnitten über den beruflichen, politischen, privaten Werdegang bis 8. Mai 1945/bis 3. Oktober 1990/1990 bis 2009. („Die Sterbedaten wurden bis Januar 2010 ergänzt.“) Die Artikel sind durchweg *up to date*: So ist CHR. LIEBERKNECHT korrekt als Ministerpräsidentin von Thüringen und „Nachfolgerin von Dieter Althaus“ angegeben, aber bei ALTHAUS ist die letzte einschlägige Eintragung: „20.04.2009 Regierungsgeschäfte wieder aufgenommen“. H. J. MEYER ist nicht mehr Präsident des ZK der deutschen Katholiken. An herausragenden Un-Taten vermisst man bei P. FRÖHLICH die Sprengung der Leipziger Universitätskirche. – Beigegeben sind Publikationen der Betreffenden und Literatur über sie. Die Benutzung des Werkes erleichtern: Vorwort, Abkürzungsverzeichnis (von „ABF/Arbeiter- und Bauernfakultät“ bis „ZV/Zentralvorstand“), Angaben zu den Artikel-Verfassern, Register der in den Viten auftretenden Orte und Länder, „mit deren Hilfe gemeinsame Lebensstationen verschiedener Personen erschlossen werden können“, sowie Register der Pseudonyme und der in eigenen Artikeln behandelten sowie der nur erwähnten Personen. Bei der Literatur über den Rechtswissenschaftler A. BAUMGARTEN

erfährt man nicht, dass der Philosoph IRRLITZ ein Buch über ihn geschrieben hat, nur unter dessen Publikationen ist es genannt, aber welcher Baumgarten-Interessent wird es dort suchen? Bei IRMSCHER ist der Nachruf von TH. VLACHODIMITRIS zu ergänzen: *Philia* (Würzburg) 1/2000, 191ff. Manchmal sind an Sekundärliteratur auch oder sogar nur Pressebeiträge mitgeteilt; hier ließe sich zum DDR-Schicksal von CHRISTA WOLFS „Kassandra“ auf LVZ 24/45.7.1984, zur Meldung über den Tod des „ostdeutschen“ Schriftstellers STRITTMATTER auf die Berliner Zeitung vom 17./18.8.2002 hinweisen.

An namhaften Klassischen Philologen begehen WERNER HARTKE, Latinist und Althistoriker; J. IRMSCHER, Gräzist, Byzantinist und Neogräzist, der vor allem altertumswissenschaftliche Publikationsmöglichkeiten in der DDR schuf oder rettete; RUDOLF SCHOTTLAENDER, Klassischer Philologe und Philosophiehistoriker; J. STROUX, Latinist; E. CH. WELSKOPF, Althistorikerin und Vfn. von Büchern über altgriechische Lexik in den modernen Sprachen, durch ihre Indianerbücher international bekannt; F. ZUCKER, Gräzist; einige von ihnen waren Akademiepräsidenten und/oder Universitätsrektoren. SCHOTTLAENDER hatte, zumal als HAVEMANN-Freund, mehrfach Probleme mit der DDR. (Bei R. Sch., dem in dem Werk erwähnten Herausgeber des Gedenkwertes für Rudolf Sch., handelt es sich um seinen Sohn Rainer.) Die Romanistik ist u. a. durch W. BAHNER, V. KLEMPERER („*Lingua tertii imperii*“), W. KRAUSS repräsentiert.

Man erfährt vieles, was man noch nicht wusste und worüber man gern mehr wüsste – das ist aber nicht Aufgabe des hier vorzustellenden Bandes –, z. B. dass 1943/44 Sondierungen über einen Separatfrieden zwischen HITLER und STALIN stattfanden oder dass es zwischen Kardinal PREYSING und den ostdeutschen Bischöfen Divergenzen über die Existenzmöglichkeiten der katholischen Kirche in der DDR gab. Manches bleibt ungeklärt, so das wechselvolle Schicksal DERTINGERS, des prominentesten Scharfmachers der Ost-CDU bis 1953, der danach wegen „Feindtätigkeit im Auftrag imperialistischer Geheimdienste“ verhaftet wurde. Bei „Revisionismuskorrekturen“ und Anklagen wegen „Fraktionsbildung“ geht es um

die Tätigkeit ULBRICHT-feindlicher Gruppen. – In dem sachlichen Ton des Buches fällt in der Vita eines Regisseurs auf: „Übersiedelung in die DDR zu seiner Jugendliebe“ (191); bei HACKS u.a. wird für die Übersiedelung kein Grund angegeben. Unnötig verhüllend heißt es 93 von E. APEL „starb eines unnatürlichen Todes“ (B. IHME-TUCHEL, Die DDR, 2002 u. ö., 56 erwähnt seinen „Selbstmord“); 1474 wird ein „Suizid“ mitgeteilt. Onomastisch interessant der Freiherr SCHWEINEBRADEN; der „Sekretär für Agitation und Propaganda“ BREITSPRECHER; in dem Anti-Nato-Staat DDR gab es einen Kirchenpräsidenten namens NATHO. – Einige der Druckfehler seien

notiert. So muss es 469 Genovefa heißen, 883 Adjutant, bei Schilkin: *Apollonowitsch*, 1478 *Schuhu*, 124 „Der Schuss *auf* die Kanzel“ (Titel von BIELERS Parodien-Band, der auch gelungenes Antikerezipierendes enthält: „Hinstehst du Kuh ... Tier des Kyklopen ... Jovis harrend ...“). Dass bei russischen Namen noch, gegen die unsinnige ISO-Norm, zwischen sh/ž (Shukow) und sch/š unterschieden wird (Puschkin), finde ich richtig. TULPANOW (1004) oder TJULPANOW (1325)?

Der durchdachte, erfreulich inhaltsreiche, gut les- und handhabbare Wissensspeicher (Zweispaltendruck; Seitentitel; stabiler Einband) wird dringend empfohlen.

JÜRGEN WERNER, Berlin

Varia

30 Jahre IANUS

Wie schon aus der Zeitschriftenschau von J. RABL in FC 1/2010, S. 45, hervorging, konnte die österreichische Fachzeitschrift IANUS im Jahr 2009 ihr dreißigjähriges Jubiläum feiern. Aus diesem Anlass übermittelte der Ehrenvorsitzende des Deutschen Altphilologenverbandes, Prof. Dr. FRIEDRICH MAIER, den österreichischen Kollegen seine persönlichen Glückwünsche und auch die Glückwünsche im Namen des DAV. Im Folgenden zitieren wir die wichtigsten Passagen aus seinem Glückwunschs Schreiben. (Die Bezugsmöglichkeiten sind nachzufragen bei Dr. WOLFGANG J. PIETSCH, E-Mail: wolfgang_j.pietsch@aon.at.) – Unabhängig davon hat auch Prof. Dr. JÜRGEN WERNER (Berlin) eine Würdigung des IANUS verfasst, die ebenfalls im vorliegenden Heft in der Rubrik „Besprechungen“ abgedruckt ist (S. 157).

Das Periodikum IANUS ging aus den 1979 von der steiermärkischen Arbeitsgemeinschaft in Graz herausgegebenen und unter Dr. ROMAN A. PROCHASKA, Dr. HELMUTH VRETSKA und Dr. WOLFGANG J. PIETSCH gegründeten „Informationen zum Altsprachlichen Unterricht“ hervor, die damals noch sehr „handwerklich“ mit Schreibmaschine und schuleigenem Kopiergerät hergestellt wurden. Seit 1988 heißt das Periodikum IANUS;

mit dem Titel änderten sich auch das Arrangement und der Inhalt. Einst eher ein fachpolitisches Informationsheft, heute eine in modernem Outfit mit Glanzpapier produzierte Zeitschrift mit einer vornehmlich didaktisch-methodischen Ausrichtung, die einmal im Jahr mit einem Umfang von 100 bis 120 Seiten erscheint. Die aktuelle Berichterstattung ist in das viermal jährlich in Wien erscheinende „Circular“ ausgelagert.

Gleich geblieben ist die ehrenamtliche Tätigkeit ihrer tüchtigen Herausgeber, heute Dr. RENATE OSWALD und Dr. WOLFGANG J. PIETSCH, ebenso die Finanzierung allein durch die Einkünfte aus den Mitgliedsbeiträgen der *Sodalitas* (Österreichische Bundesarbeitsgemeinschaft Klassischer Philologen und Altertumswissenschaftler) und aus dem Verkauf an sonstige Abonnenten. Das Periodikum besticht jeweils durch hochwertige fachdidaktische Beiträge zu Grundsatzthemen und durch neuartige, kluge Vorschläge für die Praxis des Unterrichts. Nicht selten sind auch fachwissenschaftliche Aufsätze geboten, sofern sie einen Bezug zur Schule haben. Beachtlich und in seiner Art wohl einmalig ist der jeweils angefügte umfangreiche Rezensionsteil, in dem zahlreiche Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Didaktik und Methodik, der Sachliteratur und der Fachwissenschaft kritisch gewürdigt werden.